

Blaukraut bleibt Blaukraut

Altbayerisches Hochdeutsch für
Anfänger und Fortgeschrittene

Niklas Hilber Stefanie Prochazka



Vorwort

Die regionale Sprachkultur Altbayerns lässt sich nicht auf die Ebene der originär mündlich verwendeten Basisdialekte beschränken. Eine bairische Varietät des geschriebenen Hochdeutsch, die sich sowohl vom mundartlichen Bairisch als auch dem geschriebenen Deutsch anderer Regionen absetzt, ist seit Jahrhunderten nachweisbar. Dass die deutsche Hoch- und Schriftsprache in regionalen Varianten existiert, ist in der Öffentlichkeit zu wenig bekannt. Allzu oft wird die Regionalvarietät „Deutsch-Nordwest“ naiv für das eine „reine Hochdeutsch“ gehalten. Entsprechend häufig lassen sich Diskriminierungen von Südhochdeutsch-Sprechern beobachten. Ursächlich ist immer ein Mangel an sprachkultureller Bildung. Die vorliegende Broschüre soll ein Anstoß für kulturpolitische Fördermaßnahmen des altbayerischen, fränkischen und schwäbischen Regionalstandards sein. Das Ziel ist die Stärkung der landschaftlichen Vielfalt der deutschen Sprache sowie des bayerischen Staatsbewusstseins in einem föderalen Deutschland und einem vereinten Europa der Regionen.

Dr. Olaf Heinrich

Niklas Hilber

Dr. Ludwig Zehetner



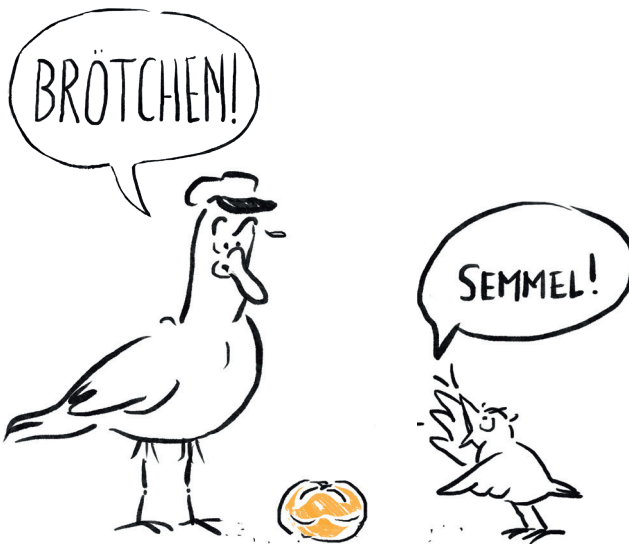
Süddeutsche Standardsprache – Variante Altbayern

Was ist das und warum brauchen wir sie?

Von Stefanie Prochazka

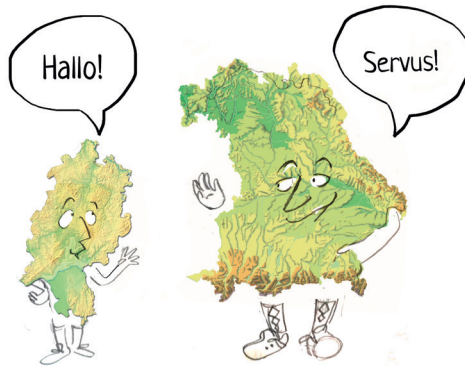
Wie heißt es denn nun richtig? Semmel oder Brötchen? Rotkohl oder Blaukraut? Gelbe Rübe oder Möhre? Und wird China mit K, CH oder SCH ausgesprochen? Seit immer mehr Deutsche in den wirtschaftsstarken Süden ziehen und in den Medien fast nur noch eine Form des Hochdeutschen gesprochen wird – und zwar eine eher norddeutsche Variante – herrscht hierzulande bei den Einheimischen eine zunehmende Sprachverwirrung darüber, was nun eigentlich Hochdeutsch ist – oder korrekt ausgedrückt: Standardsprache. Und schon geht man auch in Bayern die Treppe hoch oder kauft beim hiesigen Bäcker eben Brötchen. Und überhaupt heißt es die und nicht der Butter, sonst zückt die Lehrerin den Rotstift! Aber es gibt eben nicht nur das eine „Hochdeutsch.“ Der Linguist Ulrich Ammon bemängelte, dass

„der Ausdruck Standarddeutsch oft missverstanden wird im Sinne völliger, überregionaler (nationaler) Einheitlichkeit.“ Tatsächlich unterscheidet die Forschung für Deutschland zwischen mehreren großregionalen Standardausprachen. „Unsere“, also die südostdeutsche Standardausprache, ist eine davon. Und sie ist gefährdet.





Die standardsprachlichen Großregionen in Deutschland



Die regionalen Standardsprachen

Die (regionale) Standardsprache ist der Begriff für das im öffentlichen Sprachgebrauch als angemessen und korrekt geltende Deutsch. Sie ist eine Gebrauchsnorm, die der Sprechwirklichkeit nahekommt, weil sie sich wesentlich auf die Ergebnisse empirischer Methoden stützt (Sprachkorpora, Umfragen) und neben dem Sprachgebrauch von überregional tätigen Berufssprechern auch die in der Bevölkerung übliche Standardausprache berücksichtigt. In der Bundesrepublik unterscheidet man sechs sprachliche Großregionen, die in Nord-Mitte-Süd und Ost-West unterteilt werden. Die Unterschiede in der Standardsprache der einzelnen Regionen lassen zwar noch erkennen, woher ein Sprecher kommt, jedoch gibt es dabei keine unüberwindbaren Verständigungsprobleme – anders als eben beim Dialekt. Und keine regionale Sprachform ist „richtiger“ als die andere. Dementsprechend gibt es auch eine klare Antwort auf die eingangs gestellten Fragen. In Leipzig isst man Rotkohl und Brötchen, in München isst man Blaukraut und Semmeln. Alles ist richtig – je nachdem wo man in Deutschland lebt!

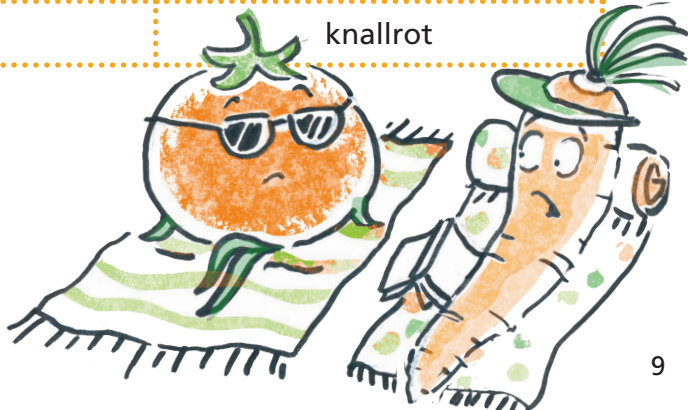
Die Entwirrung der Verwirrung – und warum das wichtig ist

Es gibt also überhaupt keinen Grund, sich als Süddeutscher an die norddeutsche Sprache anzupassen. Dagegen gibt es viele Gründe, die süddeutsche Sprachlandschaft zu erhalten. Diese wird bereits vor allem in der jüngeren Generation zunehmend „nördlicher“, weil sie ihr eigenes Standarddeutsch als „dialektal“ empfindet. Das ist aus wissenschaftlicher Sicht nicht haltbar und so auch in der neusten Auflage des Duden-Aus-sprachewörterbuchs nachzulesen. Sprache ist ein Kulturgut. Sie gehört zur Identität der Menschen und verleiht einer Gegend Profil. In Zeiten der Toleranz und der gelebten Vielfalt sollte die Sprache nicht zu einem Einheitsbrei verkommen, in dem sich München lautlich nicht mehr von Berlin unterscheidet.



Wortschatzbeispiele

Altbayerisches Hochdeutsch	Das andere Hochdeutsch
Bub, Bursch	Junge
Knödel	Kloß
Blaukraut	Rotkohl
Stadel	Scheune
Samstag	Sonnabend
Grüß Gott/Pfia Gott/Servus etc.	Tschüss
gut	lecker
Spengler	Klempner
Bulldog, Traktor	Trecker
Schweinsbraten, Rindsbraten etc.	Schweinebraten, Rinderbraten
schnaufen, blasen	pusten
Spreißel	Kleinholz
Breze	Brezel
brennrot	knallrot





Altbayerisches Hochdeutsch

Das andere Hochdeutsch

Beißzange

Kneifzange

Kamin

Schornstein

Papp

Kleister

Lackel

unverschämter Kerl

Metzger

Fleischer, Schlachter

Kraut

Kohl

rösch, resch

kross

Fleischpflanzl, -pflanzerl

Frikadellen

Zwetschgen

Pflaumen

Zwetschgendatschi

Pflaumenkuchen

Gelbe Rüben

Möhren

Rahm

Sahne

Semmel

Brötchen



Altbayerisches Hochdeutsch

Das andere Hochdeutsch

Dult

Kirmes

patschnass, pritschnass

pitschenass

daheim

zu Hause

Odel

Gülle

Weiher

Teich

schauen, gucken

kucken

gescheit

klug

schicken

senden

(Schnee) schaufeln

(Schnee) schippen



Fallen Ihnen andere Begriffe ein? Verleihen Sie der Wortliste noch mehr Pfiff durch weitere süddeutsche Begriffe!



Grammatikbeispiele

Altbayerisches Hochdeutsch	Das andere Hochdeutsch
Ich <i>bin</i> gestanden, gegessen etc.	Ich habe gestanden, gegessen etc.
der Radio	das Radio
das Teller	der Teller
der Butter	die Butter
Personennamen mit Artikel: „Da kommt der Permaneder und er hat den Hans und die Christine dabei.“	Personennamen ohne Artikel: „Da kommt Permaneder und er hat Hans und Christine mit bei.“
Immer Perfekt anstelle des Präteritums (mit Ausnahme von „sein“): „Im letzten Winter bin ich gar nicht mehr aus dem Haus hinausgegangen.“	Verwendung des Präteritums: „Im letzten Winter ging ich gar nicht mehr aus dem Haus.“
„-lein“ oder mundartliche Abwandlungen als Diminutivsuffix: Päcklein, Packer l , Männlein, Mand l , Manschgerl	„-chen“ oder „-ken“ als Diminutivsuffix: Päck chen , Männ chen , Männe ken

HINWEIS: Seit 2015 sind die großregionalen Standardausssprachen mit der Bezeichnung „Gebrauchsstandard“ als Ergebnis empirischer Forschungen in das Duden-Aussprachewörterbuch integriert. Die Daten wurden vom Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim an 194 Orten im deutschsprachigen Raum erhoben. Das IDS ist die zentrale wissenschaftliche Einrichtung zur Dokumentation und Erforschung der deutschen Sprache in Gegenwart und neuerer Geschichte. Fettgedruckt sind auf dieser Seite regionale Formen, die der Duden noch nicht als standardsprachlich einstuft.

Wichtigste Aussprachemerkmale

Altbayerisches Hochdeutsch	Das andere Hochdeutsch
stimmloses S im Silben-Anlaut	stimmhaftes S im Silben-Anlaut
sonnig, windig etc.	sonn <u>ich</u> , wind <u>ich</u>
V immer als F: N <u>o</u> fember, <u>F</u> alen- tin, <u>F</u> ulkan	V auch als W: N <u>o</u> wember, <u>W</u> a- lentin, <u>W</u> ulkan
Ch als K: China, Chemie, <u>K</u> ina, <u>K</u> emie	Ch als Ch/Sch: China, Chemie / <u>S</u> china, <u>S</u> chemie
Keine Auslautverhärtung: „Ich hab’ Hunger“	Starke Auslautverhärtung: „Ich happ Hunger“
Artikulierte Endsilben bei Voka- len zwischen Nasalen: mitbekom- men, vernehmen, verschlingen	Halbverschluckte Endsilben: mitbekomm, vernehm, ver- schlingng
eine Mass <u>ß</u> Bier	eine Maß <u>ß</u> Bier

Übungen — im Wirtshaus

Von Niklas Hilber

Im Wirtshaus „Zum Zünftigen Oderdinger“ hat man den neuen Bayern-Trend entdeckt. Nils Angermeier, der Wirt (Catering-Manager), hat eine entsprechend „boo-arische Speiskoartn“ geschrieben. Helfen Sie Nils und übertragen Sie sein Geschreibsel in bodenständiges bairisches Schriftdeutsch.



Zum Zünftigen Oberdinger

Lecker Schweinebraten mit Klops und
Rotkohl nach Omas zünftigem
Hausrezept 37,35

Veganes Möhren-Mango-Supperl
aus Neuseeland 22,90

Krosses Zanderfilet im Rote-
Beete-Mantel 42,55

Tischler-Pfandl in Braumeister-
Sahnesoße 40,25

Ein Paar Weißwürstel (aber nur bis
zum Zwölfeläuten, sonst platzt die
Lederhosen!) 15,99

Ein Brezel 7,90

Frikadellen vom Spieß mit Brötchen
vom Tutzinger Bäcker-Hansl.....33.33

Und zum Schluss was Guats für
Leckermäuler: Pflaumenkuchen mit
Schlagsahne 20,22



Die wichtigsten wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu unserem Thema sind:

Ammon, Ulrich u.a. (Hrsg.): *Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol sowie Rumänien, Namibia und Mennonitensiedlungen*. Berlin 2016.

Kleiner, Stefan / Knöbl, Ralf / Mangold, Max: *Das Aussprachewörterbuch*. Berlin 2023.

Zehetner, Ludwig: *Bairisches Deutsch. Lexikon der deutschen Sprache in Altbayern*. Regensburg 2018.

Wer sich genauer informieren will, wird hier fündig:



Niklas Hilber ist Lehrer für Deutsch und Geschichte an der Fach- und Berufsoberschule Weilheim. Seit 2017 ist er stellvertretender Landesvorsitzender des Bunds Bairische Sprache.



Stefanie Prochazka arbeitet als Sprachtherapeutin, Gesangslehrerin, Sprech- und Stimmtrainerin. Die großregionalen Standardaussprachen sind ihr Herzensthema.

Elena Buono ist Grafikerin und Illustratorin, sie leitet Malkurse und Workshops. Ihre größte Leidenschaft aber ist die Buchillustration.





Bund Bairische Sprache e.V.

Ziele der Vereinigung sind die Förderung des Bairischen und der Süddeutschen Hochsprache sowie der Heimatkunde und Heimatpflege. Der Schwerpunkt unseres Wirkens liegt darin, durch Öffentlichkeitsarbeit das soziale Prestige des Bairischen zu heben. Dies geschieht mittels der jährlichen Verleihung der „Bairischen Sprachwurzel“ an Prominente, die öffentlich bairischen Dialekt reden und ihn damit aufwerten, Vorträgen in Bildungseinrichtungen und Kindergärten sowie Stellungnahmen in regionalen und überregionalen Medien.



Heimat Bayern

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V.

Seit 1902 engagiert sich der **Bayerische Landesverein für Heimatpflege** für die Besonderheiten

unserer Heimat. Er will ein Bewusstsein für die großartigen kulturellen Vermächtnisse schaffen und setzt sich für einen gewissenhaften Umgang damit ein. Dabei vereint er Menschen, denen eine vielgestaltige Regionalkultur, auch die Dialekte, wichtig sind und die gleichzeitig offen sind für sinnvolle Veränderungen. Denn es reicht nicht immer, unser Erbe nur zu hüten, oft muss es weiterentwickelt werden, um zu bestehen.



Jetzt Mitglied werden!



Impressum

Konzept und Redaktion:

Niklas Hilber, Stefanie Prochazka

Grafik: Elena Buono

**Herausgeber: Bayerischer Landesverein
für Heimatpflege e.V.**

Ludwigstr. 23 Rgb.

D-80539 München

www.heimat-bayern.de

V. i. S. d. P.:

Dr. Rudolf Neumaier, Geschäftsführer

Bund Bairische Sprache e.V.

Gossersdorf 12

94357 Konzell

bund-bairische-sprache.de

Gefördert von der Rosner & Seidl-Stiftung